

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 31.

Dienstag, - den 16. April

1850.

Ein kühnes Wagstück.

Der Reichstagsabgeordnete Rössler, früher Gymnasiallehrer zu Dels in Schlessen, war am 18. Juni v. J. als Schriftführer des Rumpfparlaments vom Reichstagspräsidenten von Freiburg nach Württemberg an die Reichsregentschaft gesandt worden. Er mußte mitten durch das württembergische Hauptquartier und wurde dort am 3. Juni verhaftet. Rössler wurde nach der Festung Hohenasperg abgeführt und dort 14 Wochen in strenger Haft gehalten. Am 9. October erlangte er auf Verwendung des Ministers Römer seine Freiheit; allein schon am 28. December wurde er wieder verhaftet, und diesmal ging er einem schwereren Loose entgegen.

Man eröffnete ihm, er sei zwar in Württemberg freigesprochen, allein Preußen verlange seine Auslieferung und die Württembergische Regierung sei bereit, diesem Verlangen zu entsprechen. Rössler hatte sich an der schlesischen Bewegung im November 1848 zu Gunsten der Berliner Nationalversammlung betheiligt und gerade nicht mit der Aufforderung zu passivem Widerstande sich begnügt, ferner war er der Militärverführung gegen preussische Soldaten beschuldigt, und endlich verfolgte man ihn wegen seiner Theilnahme am Stuttgarter Parlament. Unter der Hand eingezogene Erkundigungen ergaben, daß der Oberstaatsanwalt nichts weniger als den Tod zu beantragen gedachte, daß eine Verurtheilung höchst wahrscheinlich und höchstens eine Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus zu erwarten sei.

Rössler ward im festesten Zimmer des Hohenasperg untergebracht; ein Ausbruch war an sich undenkbar, und der Aufwärter revidirte täglich Diehlen, Wände, Schlösser; überdieß war der Gefangene krank und schwach, so daß er an einen Versuch zur Flucht nicht zu denken vermochte. Durch frühere Verabredung war es ihm indes ge-

lungen, mit seinen außenwohnenden Freunden eine Correspondenz anzuknüpfen, vor deren Entdeckung er sich sicher glaubte. Es wurden Vorschläge und Pläne gemacht, allein die Gefährlichkeit eines Fluchtversuchs, sowie die Bedenklichkeiten der Betheiligten ließen das Unternehmen nicht zur Ausführung kommen.

Endlich entschloß sich Rössler's junge achtzehnjährige Frau, kaum dem Wochenbett erstanden, selbst die Sache zu betreiben und auch den letzten Rest des Vermögens und ihre eigene Freiheit daran zu setzen. Sie zog nach Ludwigsburg, eine Stunde vom Asperg, und hatte binnen acht Tagen die Sache so rasch und klug betrieben daß der Versuch unternommen werden konnte. Rössler wurde zunächst mit Geld, Waffen und Pässen versehen.

Da an ein Ausbrechen aus dem Zimmer nicht zu denken war, so konnte nur die Stunde des Spazierengehens gewählt werden, freilich am hellen Tage, zwischen 11--12 Uhr, im Angesichte dreier Schildwachen, des begleitenden Unteroffiziers und der Fenster der Aufseherwohnung.

Den Gefangenen ist zum Spaziergang ein Raum von etwa 200 Schritt vor der Aufseherwohnung und längs dem innern Graben, welcher zwischen 28--30 Fuß tief ist, angewiesen. Die Tiefe vom Walle bis in den äußern Graben beträgt an den meisten Stellen 30--40, an einigen 40--50, an einer Stelle aber nur etwa 26 Fuß. Von Außen umgiebt den äußern Graben ein 15 Fuß hoher Pappelgang. Hinter diesem Gange fällt der Bergkegel sehr steil in Weinbergsgeländen gegen die Eisenbahn und das Dorf Asperg hin ab. Nur 20 Schritte von den Festern des Aufsehers und vom Schilderhäuschen überbrückt eine hohe Bastion den inneren Graben, welcher zu Biergärten eingerichtet ist, und in welchen von der Bastion aus eine kleine Gartenthür und Gartentreppe